

Ralf Ruhl

Der alte Mann und der Rechner

Anrührender E-Mail-Jugendroman von Peter Härtling

Früher schrieb man Briefe. Jedenfalls, wenn man verliebt war. Die waren lang und schwülstig. Und entsprechend waren Briefromane lang und schwülstig. Weil ja ein Roman in Geschäftsbriefen und Mahnungen doch recht schnell zur Seite gelegt werden würde. Heute sind schon E-Mails wieder out, die Jugend twittert in 140 Zeichen höchstens oder wazzapt in kryptischen Abkürzungen. Weshalb ein E-Mail-Roman schon wieder antiquiert klingt, aber wenigstens ganze Sätze erlaubt und sogar Texte, die über mehr als eine Seite gehen. Davon gibt es allerdings auch hier nicht viele, weshalb schon nach 68 Seiten, von denen einige kürzer sind als dieser Absatz, Schluss ist.

Aber zurück zum Anfang. Mirjam ist 14 und voll pubertär. Das heißt, sie zofft sich mit ihren Eltern. Fast ständig und über alles. Von der Musik bis zum Paillettenkleid, von der Übernachtung bei der Freundin bis zum Essen. Also voll normal. Weshalb sie jemanden braucht, dem sie ihre Nöte erzählen kann. Sich beschweren, aber auch von

ihrem Tag berichten. Von der Freundin, die klaut. Vom Mädelsabend mit Sekt. Von der Prügelei mit einem anderen Mädchen.

Und Opa antwortet. Oft allerdings nicht sofort, denn er sitzt nicht jeden Tag an der Daddelkiste. Sondern mit Verzögerung. Das hilft Mirjam, Distanz zum Erlebten zu schaffen. Opa schreibt verständnisvoll. Freundlich und freundschaftlich. Aber auch nachdenklich und bestimmt. Sekt findet er für eine Vierzehnjährige nicht das geeignete Nahrungsmittel. Nicht wegen der Moral, wegen der Gesundheit. Die Prügelei versteht er, denn die andere war eine fiese Mobberin. Und manchmal gibt er auch echt guten Rat, zum Beispiel die Klau-Geschichte den Eltern zu erzählen, die wieder mit den Eltern des anderen Mädels in Kontakt stehen.

Naja, wie das im Alter so ist: Irgendwann antwortet Opa nicht mehr. Aber Mirjam schreibt weiter. Über seine Beerdigung. Und fühlt sich ihm weiter nahe.

Das ist rührend geschrieben, das ist lebensklug. Aber nicht entrückt altersweise. Härtling zeigt, wie der Kontakt zwischen den extrem unterschiedlichen Welten des alten Mannes, der sich langsam von der Welt verabschiedet, und des jungen Mädchens, das die Welt langsam erobert, herzlich und verständnisvoll sein kann. Und er zeigt, wozu Opas gebraucht werden: Als Kontaktperson, der das Leben liebt, die Enkel und auch die Eltern.



Peter Härtling
Hallo Opa – Liebe Mirjam
 Beltz 2013
 ISBN 978-3-407-82039-6
 68 Seiten
 12,95 Euro
 empfohlen ab 13 Jahre
 Leseprobe: <http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/978-3-407-82039-6.pdf>

**Autor****Ralf Ruhl**

Leitender Redakteur beim online-Portal vaeter-zeit.de. Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt mit Familie in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Familienberatungsstelle der AWO in Eschwege.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion**Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)**

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2015): Peter Härtling: Hallo Opa – Liebe Mirjam. Beltz 2013 (Rezension). www.maennerwege.de, September 2015.

Keywords

Großvater, Kinderbuch, Enkel, Beziehung, Bindung, Beratung.

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.